

Für Mensch & Umwelt

Umwelt 
Bundesamt

Grundlagenseminar

Nachhaltiger Konsum für kommunale Akteure

Helen Czioska

UBA III 1.1

Geschäftsstelle Kompetenzzentrum Nachhaltiger Konsum

Internationale Ebene



PARIS2015
UN CLIMATE CHANGE CONFERENCE
COP21·CMP11



Quelle: <https://www.globalgoals.org/resources>

Nationale Ebene

Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG)

KSG

Ausfertigungsdatum: 12.12.2019

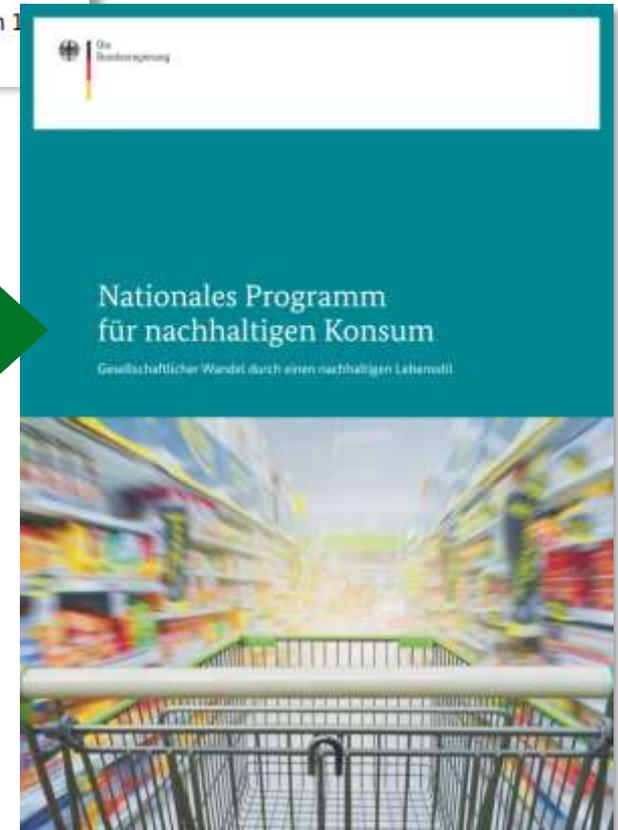
Vollzitat:

"Bundes-Klimaschutzge
August 2021 (BGBl. I S.

Artikel 1 des Gesetzes vom 1



wird konkretisiert durch



Kommunale Ebene



Für Mensch & Umwelt

Umwelt 
Bundesamt

Was ist (nachhaltiger) Konsum?

Was ist Konsum? Was ist nachhaltiger Konsum?

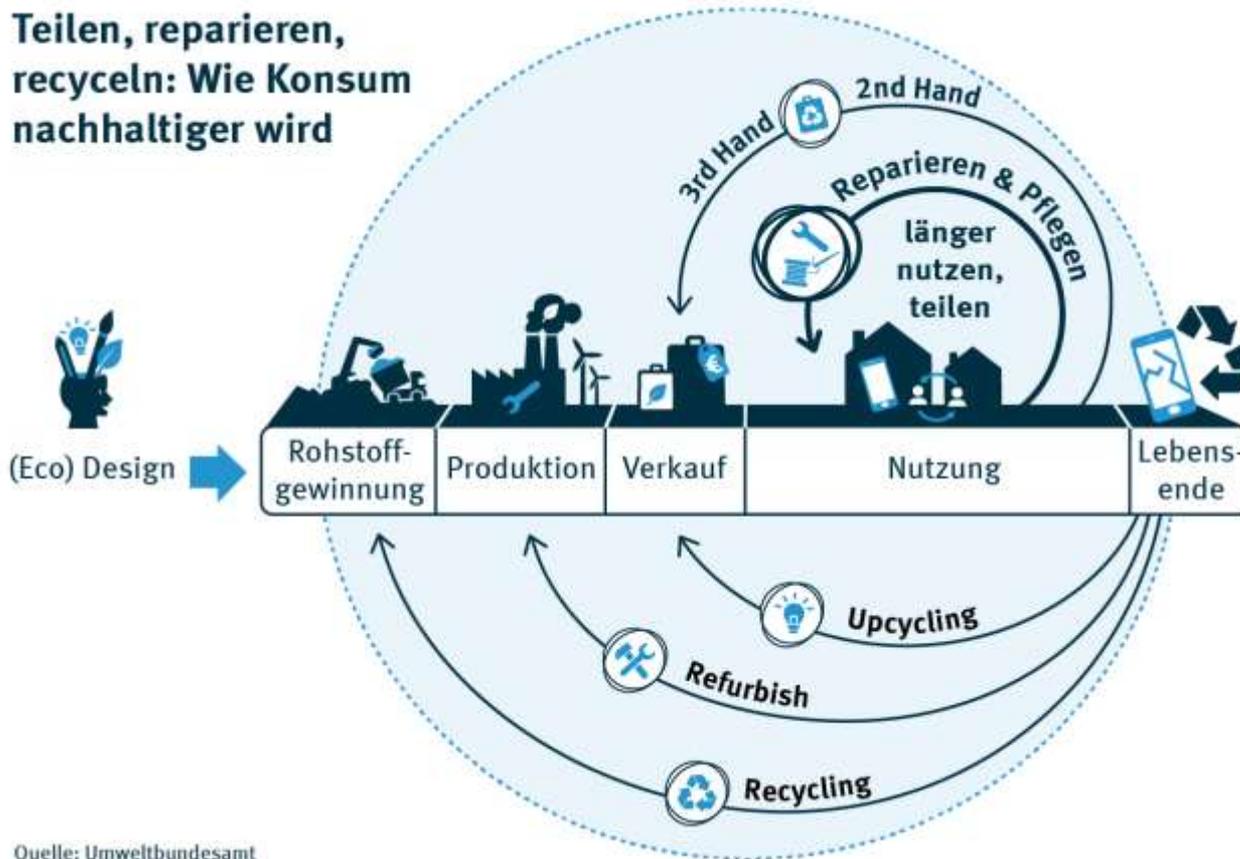


Was ist Konsum? Was ist nachhaltiger Konsum?



Was ist Konsum? Was ist nachhaltiger Konsum?

Teilen, reparieren,
recyclen: Wie Konsum
nachhaltiger wird



Quelle: Umweltbundesamt

Was ist Konsum? Was ist nachhaltiger Konsum?

- Tausende von Einzelentscheidungen auf individueller Ebene in unterschiedlichsten Konsumfeldern
- Große Unterschiede von zeitlicher und ökonomischer Relevanz
- Große Unterschiede in der Wirksamkeit im Sinne der Nachhaltigkeit



MOBILITÄT



ERNÄHRUNG



WOHNEN UND HAUSHALT



ARBEITEN UND BÜRO



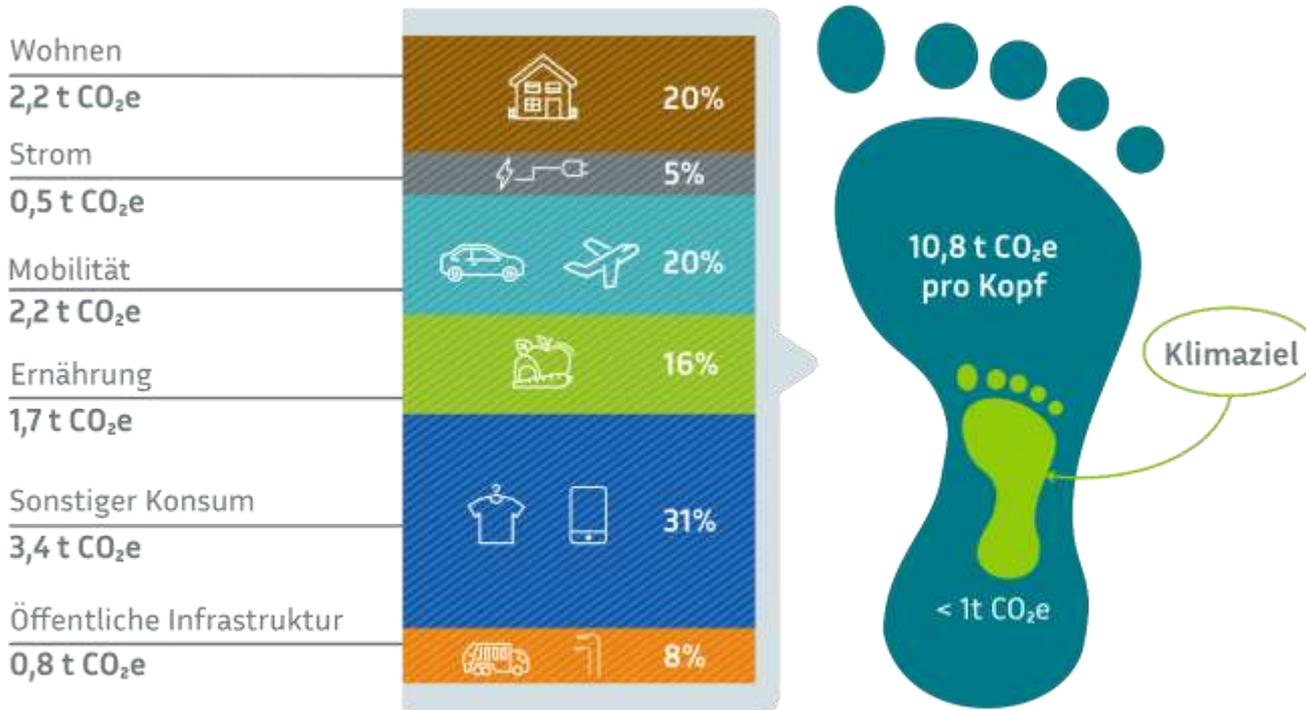
BEKLEIDUNG



FREIZEIT UND TOURISMUS

Was ist Konsum? Was ist nachhaltiger Konsum?

Durchschnittlicher CO₂-Fußabdruck pro Kopf in Deutschland



CO₂e: Die Effekte von unterschiedlichen Treibhausgasen (z.B. Methan) werden zu CO₂-Äquivalenten umgerechnet und in die Berechnung einbezogen.

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International zugänglich.

Quelle: Umweltbundesamt CO₂-Rechner (Stand 2022)
© Kompetenzzentrum Nachhaltiger Konsum

Exkurs: Greift der Fokus auf Klimaschutz und CO₂ nicht zu kurz?

- Die Fokussierung der verbraucherorientierten Kommunikation auf den Klimaschutz ist zielführend
- Hohes öffentliche Interesse am Thema „Klimawandel/Klimakrise“
- Ermöglicht durch die „einfache“ Einheit der CO₂-Äquivalente eine sehr gute Vergleichbarkeit

Aus: Big Points des ressourcenschonenden Konsums als Thema für die Verbraucherberatung – mehr als Energieeffizienz und Klimaschutz

Studie im Rahmen des Projekts „Verbraucherberatung als Baustein einer erfolgreichen Ressourcenpolitik“, UBA-Texte 140/2020

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/big-points-des-ressourcenschonenden-konsums-als>

Handlungsbereich	Thema	Synergie	„Blinder Fleck“
Ernährung	Vegetarische Ernährung	X	
	Konsum von regionalen/ saisonalen Bioprodukten	X	
	Bio-Lebensmittel		X
	Vermeidung von Lebensmittelabfall	X	
	Umwelt- und gesundheitsbewusste Ernährung	X	
Wohnen	Reduktion der Wohnrauminanspruchnahme	X	X
	Dämmen von Gebäuden	X	
	ökologische Dämmstoffalternativen wählen		X
	Energiesparende und langlebige ‚Weiße Ware‘	X	
	Gemeinsam genutzte Geräte (z. B. Wäschetrockner)		X
	Lebensdauer von Möbeln erhöhen	X	
Mobilität	Verzicht auf (eigenen) PKW	X	
	Vermeidung von Flügen	X	
	Verkehrsvermeidung und Verlagerung	X	
	Kleines Fahrzeug	X	X
Energie	Investition in Anlagen die mit EE betrieben werden	X	
Textilien	Einkaufsmenge reduzieren	X	
	Kleidung aus Biologischer Produktion		X
IKT	Verlängerung der Nutzungsdauer	X	
	Kauf von Produkten mit Umweltzeichen (z. B. Blauer Engel)	X	
Geldanlage	Investition in ethisch/ökologische Geldanlagen	X	

Wer ist verantwortlich für nachhaltigen Konsum?

In der Diskussion häufig folgende vereinfachende Behauptungen:

„Der Staat darf sich nicht in private Konsumentscheidungen einmischen“

vs.

„Der/Die Einzelne kann sowieso durch die eigenen Konsumentscheidungen nichts verändern“

Darf sich der Staat in Konsumentscheidungen einmischen?

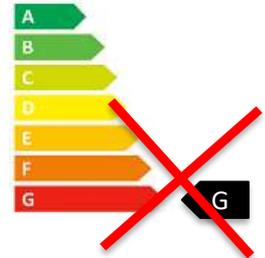
- Der Staat nimmt bereits an vielen Stellen Einfluss auf Konsum
- In liberalem Staat müssen Eingriffe des Staats in die Freiheit begründet werden

BEGRÜNDUNG (KURZFASSUNG):

- Freiwilliger nachhaltiger Konsum ist wichtig reicht aber nicht
- Eingriffe in die Freiheit des Einzelnen möglich, wenn diese dazu dienen, einen (wahrscheinlichen) Schaden für andere abzuwenden
- Verhältnismäßigkeit von Eingriffen im einzelnen zu bewerten



„Innovations-
prämie“



7 % MWSt.
19 % MWSt.

Kann der*die Einzelne durch eigenen Konsum etwas verändern?

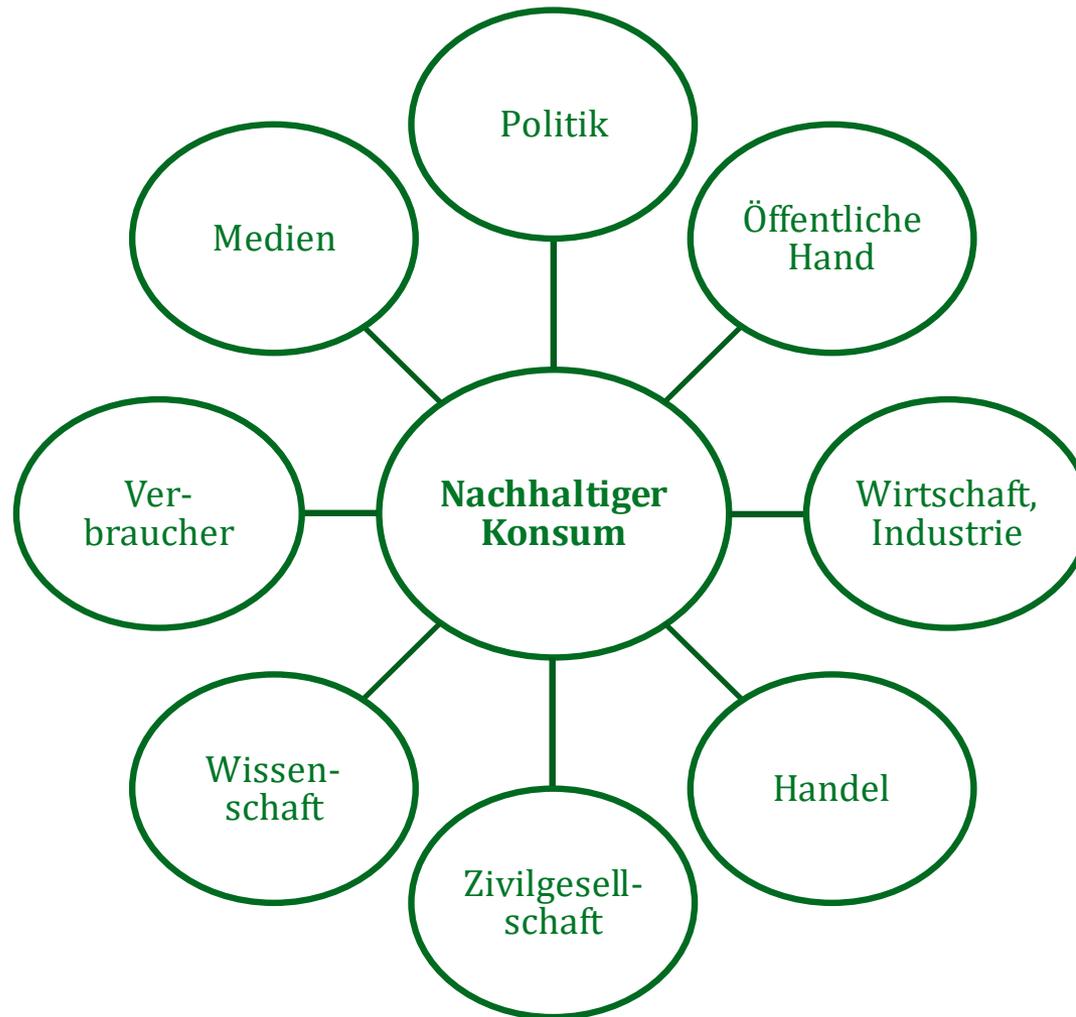
NACHHALTIGER KONSUM BRAUCHT ANDERE POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN, ABER BENÖTIGT AUCH UNTERSTÜTZUNG U.A. DER VERBRAUCHER*INNEN

FREIWILLIGER NACHHALTIGER KONSUM HAT VIELFÄLTIGE WIRKUNGEN:

- Pioniere erproben Lösungen und dienen als Vorbilder
- Stärkung nachhaltigkeitsorientierter Unternehmen
- Signale für die Akzeptanz einer bestimmten Politik
- Kritische Masse/“social tipping points“: Scheinbar stabile soziale Normen können von Minderheiten verändert werden

... UND ERHÖHT DAMIT DIE WAHRSCHEINLICHKEIT, DASS DIE RAHMENBEDINGUNGEN SICH ÄNDERN.

Nachhaltiger Konsum als gesamtgesellschaftliche Aufgabe



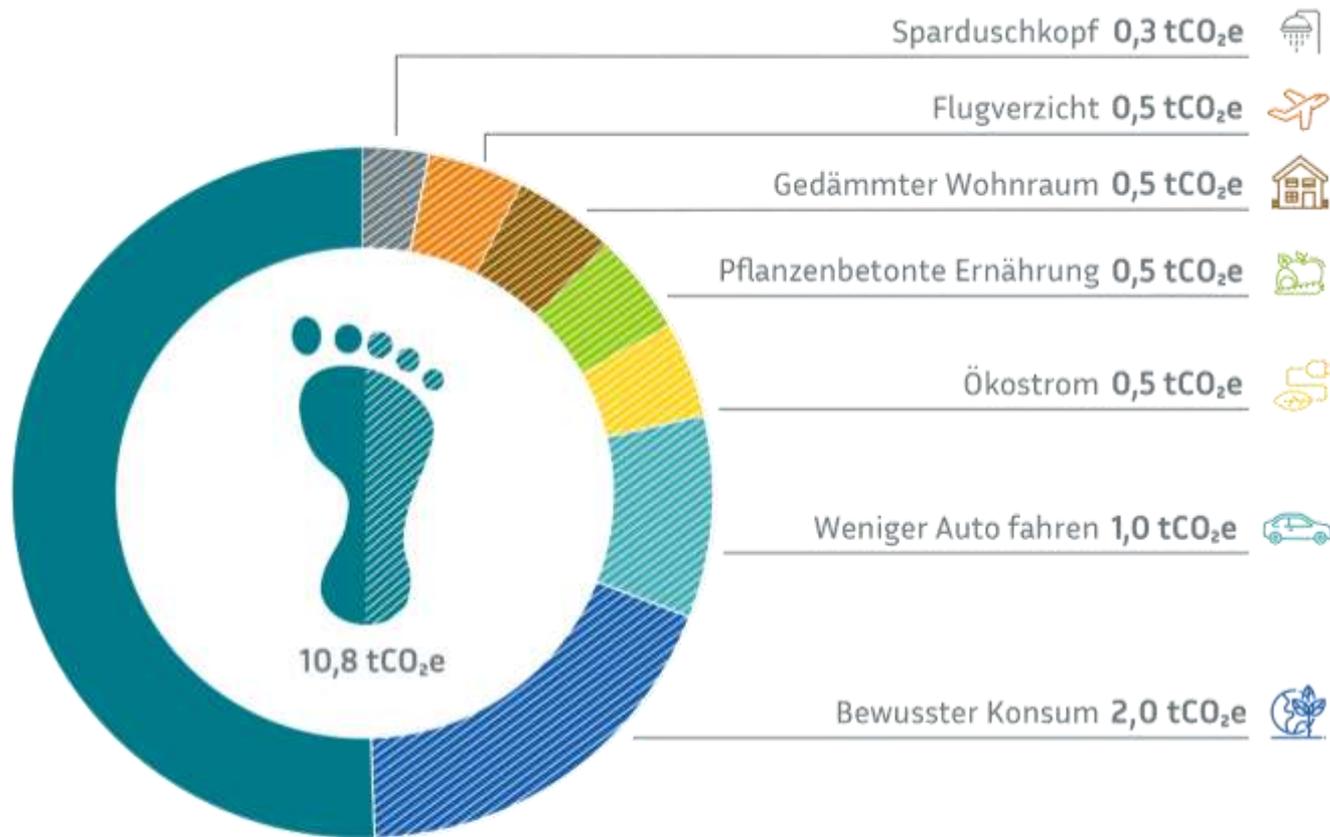
Förderung von nachhaltigem Konsum erfordert ein Zusammenspiel von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft – aber auch von jedem und jeder Einzelnen

Für Mensch & Umwelt

Umwelt 
Bundesamt

Strategien für nachhaltigen Konsum

Strategie #1: „Big Points“ – Große Baustellen zuerst angehen



CO₂e: Die Effekte von unterschiedlichen Treibhausgasen (z.B. Methan) werden zu CO₂-Äquivalenten umgerechnet und in die Berechnung einbezogen.

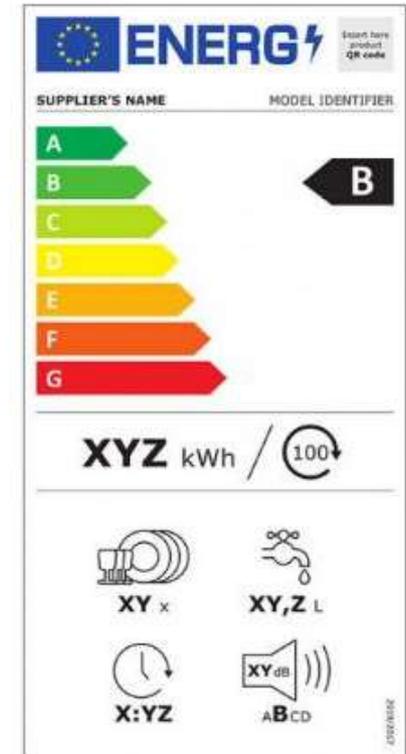
Quelle: Umweltbundesamt CO₂-Rechner (Stand 2022)
© Kompetenzzentrum Nachhaltiger Konsum

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International zugänglich

Strategie #1: „Big Points“ – Große Baustellen zuerst angehen



Strategie #2: Mit 3 Siegeln durch den Dschungel



Strategie #3: Raus aus der Überforderung

Maßnahmen, die EIN MAL gemacht werden

- Einsteiger*innen: Sparduschkopf, Ökostrom, programmierbare Thermostate
- Fortgeschrittene: Bank wechseln, Haus dämmen, Umwälzpumpe austauschen

Wenige Alltagsprodukte KONSEQUENT umstellen

- Bio: Milch, Eier, Kartoffeln, Äpfel, Joghurt
- Blauer Engel: Schulhefte, Klopapier, Küchenrolle, Mülltüten

Nachhaltiger Konsum OHNE etwas zu tun

- Produkte länger Nutzen, weniger fliegen, Leitungswasser trinken

Strategie #4: Vorbild sein – der Handabdruck

Fußabdruck =
Mein CO₂-Ausstoß



Handabdruck =
CO₂-Einsparungen
bei anderen



Ein Beispiel:
Mit einem Ökostromvertrag
reduziert sich nicht nur mein
Fußabdruck, sondern auch der
der anderen Haushaltsmitglieder!



Ich	-0,6 t CO ₂
Peter	-0,6 t CO ₂
Carla	-0,6 t CO ₂

Einsparung gesamt **-1,8 t CO₂**

Strategie #4: Vorbild sein – der Handabdruck

Mit Photovoltaik die Energiewende voranbringen

Energiesparhelfer wie Sparduschkopf oder programmierbare Thermostate für alle Bewohner*innen einrichten

Politisches Engagement

Klimaschutz-Initiativen mit Spenden unterstützen

Einen Lastenradverleih unterstützen

Foodsharing in der Nachbarschaft initiieren

Illustration: hannaguenter.com

Für Mensch & Umwelt

Umwelt 
Bundesamt

Kommunaler Klimaschutz und nachhaltiger Konsum

Konsum und kommunale Rahmung

- Konsum ist Alltag und Alltag findet direkt in den Städten und Dörfern statt
- Maßnahmen zur Förderung nachhaltigen Konsums haben auf kommunaler Ebene durchaus Tradition (Lokale Agenda 21, Food-Koops, Solawi, Repaircafe)
- Klimaneutralität erfordert neue Schwerpunkte und Maßnahmen wie z.B. die Einbeziehung privater Haushalte



O-Töne aus der kommunalen Praxis

Was motiviert Klimaschutzmanager*innen nachhaltigen Konsum zu einem Thema zu machen? Antworten aus einer Befragung von 154 regionalen und kommunalen Verwaltungen, die Klimaschutzziele verfolgen:

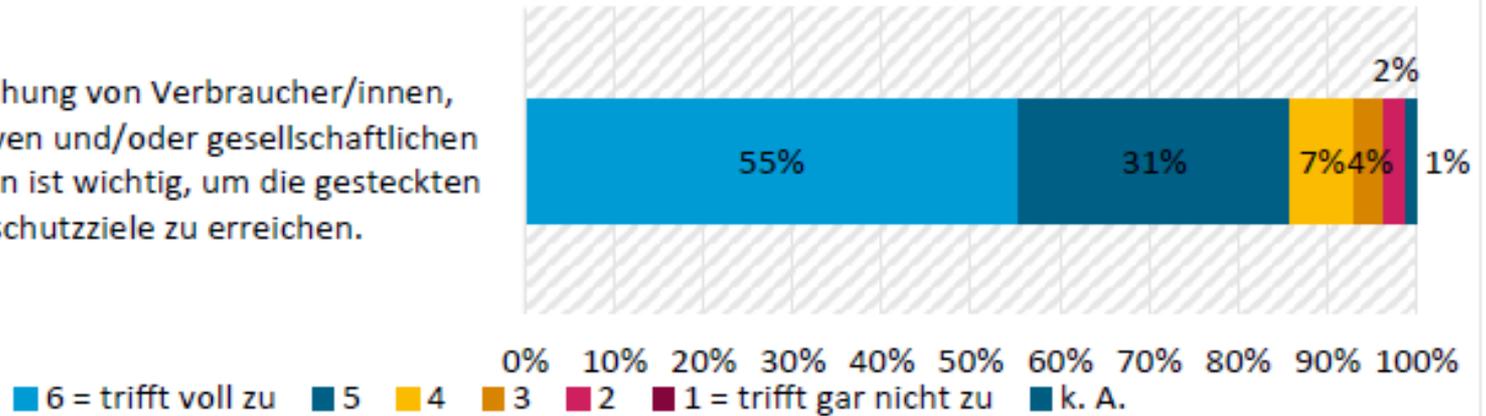
„Klimaschutzziele können ohne Verhaltensänderungen seitens der Bürger nicht erreicht werden“

„Konsumbezogene Maßnahmen als Türöffner für Klimaschutz-Sensibilisierung und Stärkung des Verantwortungsbewusstseins.“

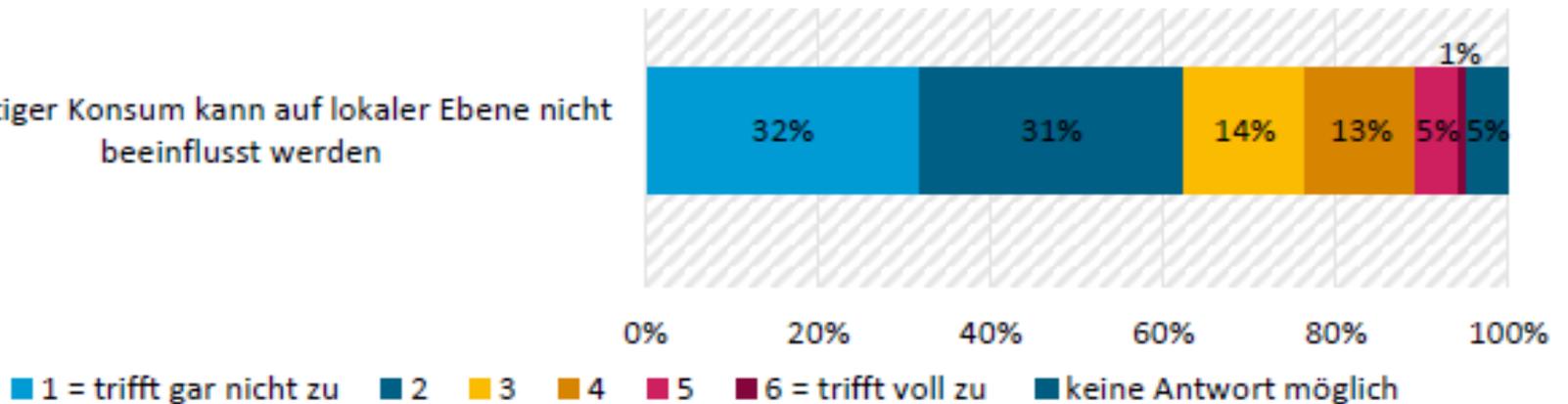
„Konsumbezogene Maßnahmen sprechen Einzelne emotionaler an und regen so zum Nachdenken in täglichen Entscheidungen an.“

Förderung nachhaltigen Konsums in Kommunen

Die Einbeziehung von Verbraucher/innen, Bürgerinitiativen und/oder gesellschaftlichen Organisationen ist wichtig, um die gesteckten Klimaschutzziele zu erreichen.



Nachhaltiger Konsum kann auf lokaler Ebene nicht beeinflusst werden



N= 85 / Quelle: UBA 2020: Klimaneutrale Regionen und Kommunen als Metastrategie zur Förderung nachhaltiger Lebensstile: Empirische Analyse und Entwicklung von politischen Handlungsempfehlungen

Hemmnisse und typische Barrieren

Strukturell & Daten

- Problem der Bilanzierung
- Territorialprinzip
- Datenverfügbarkeit
- Übliches Monitoring nicht einsetzbar

Webseminar
„Bilanzierung mit dem
UBA-CO₂-Rechner“

Ressourcen

- Personell
- Finanziell
- Fachwissen

Dieses Webseminar

Wahrnehmung & Unterstützung

- Fehlendes Interesse und Akzeptanz
- Einschätzung als unbequem und unbeliebt
- „Luxusthema“

Klimaneutrale Verwaltung & Beschaffung

- Kommunen haben mit ihren Aktivitäten einen beträchtlichen Anteil an der kommunalen Wertschöpfung
- Sie agieren als **Vorbild** und können als **Impulsgeber*in** vorangehen
- Insofern agieren sie auch als **Setzer von Standards** im jeweiligen lokalen Umfeld, was von den lokalen Akteuren auch wahrgenommen wird

- Neben der Beschaffung ist auch die **Schulung und Fortbildung** der eigenen kommunalen Bediensteten von Bedeutung. Diese haben nicht nur eine Rolle als Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, sondern sind auch Multiplikatoren und sozial vernetzte Personen (z. B. in Familien oder Freundeskreisen)

→ Weiterbildungen der Kompetenzstelle Nachhaltige Beschaffung

→ Weiterbildungen des SK:KK

→ div. Leitfäden vom Umweltbundesamt, z.B. „Der Weg zur Treibhausneutralen Verwaltung“

Maßnahmen-Arten

Umwelt- und klimaschonende Konsummuster können seitens regionaler und kommunaler Akteure mit Hilfe verschiedener Maßnahmen angeregt werden:

- Bildungsmaßnahmen
- Verbraucherinformation
- Umwelt- und Sozialzeichen
- Maßnahmen im Bereich der umweltgerechten Ausgestaltung von Produkten und Produktionsprozessen
- Vorbildfunktion der öffentlichen Hand
- Forschung für nachhaltigen Konsum
- Finanzielle Förderung
- Monitoring-Maßnahmen

Auswahl an Maßnahmen in den Bedürfnisfeldern



Energieverbrauch

- Informationskampagnen und -broschüren zu Energieeinsparmaßnahmen
- Angebot von Energiespar-Checks oder Energieberatung



Mobilität

- Kampagne für mehr Radverkehr
- Finanzielle Fördermaßnahmen
- Stellplätze für Carsharing bereitstellen
- ÖNPV-Gutschein im Neubürgerpaket



Arbeit & IKT

- Förderung von Reparatur- und Wiederverwendungs-Angeboten
- Vorbildfunktion der Verwaltung



Ernährung

- Angebot nachhaltiger Lebensmittel in den Kantinen
- Unterstützung von Foodsaving-Initiativen
- Installation von Trinkwasserbrunnen



Freizeit

- Informationsmaßnahmen für klima- und umweltfreundliche Freizeitaktivitäten
- Ausgestaltung von nachhaltigkeitsorientierten Lernorten



Bekleidung

- Förderung von Werkstätten, Kleidertauschangeboten und Flohmärkten durch z.B. Genehmigungen und Räume
- Regionale Einkaufsführer



Wohnen

- finanzielle Förderung von Wohntausch-Netzwerken zur Senkung der individuellen Wohnfläche
- Werbung für Sanieren statt Neubau



Geldanlage

- Beteiligung an EE-Erzeugungsanlagen
- Gemeinsam mit Banken klimafreundliche Geldanlage bewerben

Empfehlungen

- An bisherige Arbeit anknüpfen und mit konsumstrategischer Absicht erweitern
- Akteursanalyse machen:
 - Wen und was gibt es schon?
 - Wie sind die Interessenslagen und bestehenden Vernetzungen?
 - Wo gibt es Unterstützungsbedarfe und Anknüpfungspunkte?
 - Vernetzung mit lokalen Unternehmen, Organisationen und Initiative
- Einbeziehen von interessierten Bürger*innen
 - Ansprache über das Eigeninteresse der Akteure (z.B. Gesundheitseffekte, Kosteneinsparungen, Genussspaziergang etc)
 - Prominente Schirmherren/Schirmherrin können Türöffner sein
- Austausch von Wissen und Erfahrungen mit anderen Kommunen und Regionen, z.B. über Energie- und Klimaschutzagenturen oder die RENN-Netzwerke
- (Erste) konsumbezogene Maßnahmen in das Klimaschutzkonzept integrieren
 - In Maßnahmenpaketen und Bedürfnisfeldern denken
 - Bei Bilanzierung auf UBA-CO₂-Rechner und „indirektes“ Monitoring zurückgreifen

Für Mensch & Umwelt

Umwelt 
Bundesamt

Fazit

Fazit

- Die Ziele der deutschen Klimapolitik finden eine breite Akzeptanz, das Erreichen einer Treibhausgasneutralität ist für fast 90 % der Bevölkerung sehr wichtig oder eher wichtig
- Konzepte wie „Klimaneutrale Kommunen“, „100 %-Kommunen“ oder „Bioenergieregionen“ transportieren die Ziele von Paris auf die lokale Ebene – eine globale Vereinbarung wird lokal spürbar, über Zielvorgaben messbar und kommunizierbar: Paris ist quasi „überall“
- Lokaler und regionaler Klimaschutz mit dem Ziel der Klimaneutralität und nachhaltiger Konsum passen zusammen und können sich gegenseitig befruchten
- Erfolgreiche Beispiele aus Kommunen und Regionen in Deutschland zeigen auch, dass es in der Praxis funktioniert – allerdings nicht automatisch
- Aus einer diffusen Debatte über nachhaltige Konsummuster, Suffizienz und umweltfreundlichem Handeln kann so eine zielgerichtete und handlungswirksame Debatte entstehen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Helen.Czioska@uba.de

Mail@NachhaltigerKonsum.info

www.nachhaltigerkonsum.info